Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: i. V. Bürodirektor Glaser, Breslau, Wallstraße Nr. 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg. | 27. August 1926 | Nr. 8

200jähriges Jubiläum

der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Feierlichkeiten anläßlich des 200jährigen Jubiläums unserer Chewra-Kadischa haben einen diesem wichtigen Ereignis durchaus würdigen Verlauf genommen und sich zu unvergeßlichen Ruhmestagen für unsere Glaubensgemeinschaft, und insbesondere für die Wohlfahrtspflege innerhalb unserer Gemeinde gestaltet.

Der vorher veröffentlichten Festordnung entsprechend, wurde die Feier am Sonnabend, den 12. Juni d. Js. durch Festgottesdienste in den beiden Gemeinde-Synagogen und in der Synagoge des Krankenhauses eingeleitet. Der Gemeindevorstand hatte dem Gottesdienst durch wunderbare Ausschmückung der Synagogen einen besonders festlichen Rahmen verliehen und auch die Synagoge des Krankenhauses wies reichen Pflanzen- und Blumenschmuck auf.

Die Festpredigt in der neuen Synagoge hielt Herr Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, während Herr Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann wegen plötzlicher Erkrankung leider verhindert war und deshalb Herr Rabbiner Dr. Simonsohn, der in liebenswürdigster Weise die Festpredigt für den Gottesdienst in der Krankenhaus-Synagoge übernommen hatte, im Anschluß hieran auch noch in der alten Synagoge predigen mußte. Alle Festgottesdienste waren stark besucht und auch hierdurch, insbesondere aber durch die eindrucksvollen Predigten der Herren Rabbiner, die in beredten Worten auf die ruhmvolle Vergangenheit und das segensreiche Wirken der Jubelgesellschaft hinwiesen, kam die ganz hervorragende Stellung, die unsere Chewra-Kadischa unter den vielen Wohlfahrtseinrichtungen unserer Gemeinde einnimmt, bedeutungsvoll zum Ausdruck.

Der Hauptfesttag war der Sonntag, der 13. Juni d. Js., und fand an diesem Tage vormittags 11 Uhr die Festversammlung im großen Saale des Konzerthauses statt. War man auch mit großen Hoffnungen an diesen Tag herangegangen, so wurden die Erwartungen durch die Tatsachen doch bedeutend überboten. Diese Festversammlung anläßlich des 200jährigen Jubiläums der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft gestaltete sich zu einer ebenso imposanten wie weihevollen Kundgebung der von unserer Chewra-Kadischa stets geübten werktätigen Nächstenliebe, wie sie in der Geschichte des deutschen Judentums nur selten zu verzeichnen ist. Der große, zirka 2000 Personen fassende Saal des Konzerthauses, der schon in seiner äußeren Ausgestaltung und durch den künstlerischen Pflanzenschmuck für die schöne Feier den würdigen Rahmen gab, war bis auf den letzten Platz gefüllt und neben den Mitgliedern der Chewra-Kadischa, die der Einladung des Vorstandes überaus zahlreich folgten, waren die Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, ferner die offiziellen Vertreter der Synagogen-Gemeinde, der vielen jüdischen Korporationen und Vereine, der Zentral-Wohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin sowie die Delegierten vieler auswärtiger Gemeinden und Wohltätigkeitsvereine erschienen. Auf dem Podium hatte der Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt sowie zahlreiche Vertreter von Behörden und Vereinen Platz genommen.

Die Feier wurde stimmungsvoll eröffnet mit dem Präludium in C-moll von Seb. Bach, in gefühlvoller Weise auf der herrlichen Orgel vorgetragen von Herrn Musikdirektor Hugo Syvarth.

Im Anschluß hieran trug das Schlesische Oratorien-Quartett der Frau Freund-Mott in herlichem Zusammenklange der Stimmen die Allmacht von Franz Schubert vor.

Sodann begrüßte der Vorsitzende des Vorstandes der Jubelgesellschaft, Herr Adolf Danziger, die Festversammlung. Er dankt den Vertretern der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden und der staatlichen, städtischen und gemeinnützigen Krankenanstalten für ihr Erscheinen und für die wertvolle Unterstützung, die sie dem Israelitischen Krankenhause und den ihm angeschlossenen Wohltätigkeitsanstalten in friedlichem, gemeinsamen charitativen Wirken stets haben zuteil werden lassen. Nur durch die Zusammenarbeit aller hiesigen Krankenanstalten war es möglich, die schweren Zeiten der letzten Jahre zu überwinden und die unserer Fürsorge anvertrauten humanitären Institute einem Neuaufbau im Interesse der allgemeinen Wohltätigkeit entgegenzuführen. Redner begrüßt sodann den Vorstand und die Gemeindevertreter der hiesigen Synagogen-Gemeinde und hebt dankbaren Herzens die materielle Unterstützung und ideelle Förderung hervor, die seitens der Gemeindekörperschaften der Jubelgesellschaft in ihrer 200jährigen Entwicklungsgeschichte stets zugewendet worden ist. Redner weist ferner auf das allgemeine Interesse hin, das die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft stets in den Kreisen der Gemeindemitglieder gefunden hat und das sich in der mehr als 4300 Personen umfassenden Mitgliederzahl der Gesellschaft in schönster Weise verkörpert. Er begrüßt alle anwesenden Mitglieder, die der Einladung des Vorstandes gefolgt sind, aufs herzlichste und spricht ihnen bei dieser Gelegenheit innigen Dank aus für die opferwillige Hilfsbereitschaft, die sie bei vielen Gelegenheiten, jeder nach seinem Können, immer wieder gezeigt haben und durch die es erst möglich wurde, die unvergeßlichen Kulturwerke zu schaffen, die sich insbesondere in dem schönen Krankenhaus, der Alters-Versorgungs-Anstalt und dem Siechenhause darstellen. 200 Jahre segensreichen Wirkens liegen hinter uns; auf 200 Jahre ruhmvoller Geschichte kann die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra-Kadischa) zu Breslau am heutigen Jubeltage zurückblicken und mit dem Dank gegen Gott den Allgütigen, der uns diesen Tag hat erleben lassen, verbindet der Vorsitzende die Bitte an alle Freunde und Gönner unserer Anstalten, diesem Werke der Nächstenliebe auch fernerhin Unterstützung und Wohlwollen in reichem Maße zu bekunden.

Sodann nahm Herr Primärarzt, Geh. Sanitätsrat Dr. Moritz Rosenstein das Wort zu seiner Festrede. In großen Zügen schildert der Redner die Entwicklungsgeschichte der Chewra-Kadischa zu Breslau. Wenn es auch als feststehend zu betrachten sei, daß die im Mittelalter in Breslau lebenden Juden sich der Pflege von armen Kranken stets gewidmet haben, so sind doch urkundliche Belege hierfür nicht vorhanden. Der geschichtliche Nachweis über die jüdische Krankenpflege in Breslau läßt sich nur bis zur Gründung unserer Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra-Kadischa), die in das Jahr 1726 fällt, zurückführen. Ungeachtet aller Bedrückungen und Leiden, der die Breslauer Juden in früheren Jahrhunderten und auch noch um die Zeit der Gründung unserer Chewra-Kadischa im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ausgesetzt waren, haben sie getreu den Grundsätzen der jüdischen Religion stets die Fürsorge für arme Kranke und die Betätigung der Liebesdienste für Verstorbene als heilige Aufgaben betrachtet. Wie besonders wichtig der Breslauer Judenschaft diese Werke der Nächstenliebe erschienen sind, geht daraus hervor, daß noch bevor es zur Wiederbegründung einer Religionsgemeinde in Breslau kam, hervorragende Juden sich in der heiligen Brüderschaft der Chewra-Kadischa vereinigten. Die Mitglieder dieser Brüderschaft waren sehr exklusiv, da nur solche Juden aufgenommen wurden, die sich eines streng religiösen und in jeder Beziehung tadelsfreien Lebenswandels befleißigten. Hingebungsvoll widmeten sich von der Gründungszeit an die Mitglieder der Chewra-Kadischa ihren heiligen Pflichten. Die ersten Statuten der Gesellschaft sind nicht mehr vorhanden und nur die im Jahre 1760 verfaßten Statuten in hebräischer Sprache, die auch die Genehmigung der Behörde fanden, liegen vor. Herr Geheimrat Rosenstein schildert sodann eingehend das große Werk der Nächstenliebe, das von den Mitgliedern der Chewra-Kadischa mit emsigem Fleiß und opferwilliger Hilfeleistung innerhalb der jüdischen Gemeinde Breslaus nach und nach aufgebaut wurde. Er berichtet, wie die Pflege der Kranken zuerst in gemieteten Räumen stattfand und wies darauf hin, daß erst nach der Einverleibung Schlesiens in Preußen auch den Breslauer Juden die Morgenröte besserer Zeiten aufging. Mit Erlaubnis der Preußischen Regierung konnte die Chewra-Kadischa im Jahre 1760 das erste jüdische Hospital in Breslau errichten, das im Jahre 1788 durch einen Um- und Anbau vergrößert wurde und dem im Jahre 1820 eine Filialanstalt angegliedert werden mußte. Die wachsende Beliebtheit des jüdischen Hospitals in Breslau zeigte sich in den sich fortgesetzt steigernden Aufnahmegesuchen, die schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit immer wieder das Bedürfnis zur Vergrößerung der Unterbringungsmöglichkeit von Kranken aufkommen ließ. Auch die hingebungsvolle Tätigkeit der Chewra-Kadischa auf dem Gebiete des Beerdigungswesens, sowie das aufopferungsvolle Wirken der Achtzehnmänner-Vereinigung wurde von dem Festredner eingehend geschildert. Ein Merkstein in der Entwicklungsgeschichte der humanitären Gesellschaft bildete die Errichtung des Fraenckelschen Hospitals im Jahre 1841, die der hochherzigen Stiftung der Gebrüder David und Jonas Fraenckel zu verdanken war. Aber auch diese für die damalige Zeit vollkommene Krankenanstalt konnte den fortschreitenden Bedürfnissen und den Forderungen der modernen Wissenschaft und Hygiene nicht lange standhalten. Dank der Opferwilligkeit hochherziger Wohltäter und der hingebungsvollen Tätigkeit des Herrn Eduard Sachs und Herrn Geheimrat Sandberg war es möglich, im Jahre 1903 die neue und allen modernen Anforderungen entsprechende Krankenanstalt an der Hohenzollernstraße zu errichten. Durch einen im Jahre 1914 vollendeten Anbau für die gynäkologische und Augen-Abteilung wurde das Krankenhaus auf seine gegenwärtige Höhe gebracht. Was das Krankenhaus und die an ihm tätigen Aerzte in Krieg und Frieden für die Volksgesundheit geleistet haben, wurde von dem Redner eingehend geschildert und gab allen Teilnehmern der Festversammlung ein wirkungsvolles Bild darüber, wie an dieser Stätte wahrer Wohltätigkeit die Werke der Nächstenliebe an allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens ausgeübt werden.

Waren die in gern erfüllter vaterländischer Verpflichtung durch die Unterhaltung einer Lazarettabteilung von 150 Betten in den Jahren von 1914 bis 1920 dem Krankenhause erwachsenen Lasten schon schwer zu tragen, so brachten die unheilvollen Wirkungen der Inflation der Anstalt leider den vollständigen Verlust ihres erheblichen Stiftungsvermögens. Auch hier aber wieder zeigte sich der nie erlahmende Wohltätigkeitssinn unserer Glaubensbrüder, die immer wieder durch reiche Spenden und Geschenke es ermöglichten, die charitativen Aufgaben des Krankenhauses auch in dieser schweren Zeit zu erfüllen.

Redner gab dann weiter eine Schilderung der segensreichen Tätigkeit, die unsere Chewra-Kadischa außerhalb des Krankenhauses erfüllt und die in der mehr als 300 Familien umfassenden Stadtkrankenpflege, in der Unterhaltung einer Altersversorgungsanstalt mit 65 Insassen, eines Siechenhauses mit 35 Insassen und zuletzt auch in der Verwaltung des Beerdigungswesens für die hiesige Synagogengemeinde zum Ausdruck kommt. Dankbar gedachte er all der Männer und Frauen, die sich mit hingebungsvollem Eifer früher und jetzt in den Dienst dieser heiligen Sache gestellt haben.

Redner schloß mit der Mahnung an die jüngere Generation, in gleicher Weise wie unsere Vorfahren dem heiligen Zweck unserer humanitären Gesellschaft sich zu widmen und die von edlen Männern und Frauen geschaffenen Werke der Barmherzigkeit zu erhalten und immer weiter auszubauen zum Segen für alle Bedürftigen und zur Ehre für das Judentum, eingedenk des Dichterwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

In eindrucksvoller Weise und mit tiefem Empfinden wurde dann von Herrn Oberkantor Borin mit Orgelbegleitung das Arioso von Händel „Dank sei Dir, Herr", vorgetragen.

Es folgten die Ansprachen der Herren Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein und Rabbiner Dr. Simonsohn, die in zu Herzen gehenden Worten auf die Bedeutung der heutigen Jubelfeier hinwiesen, die aus der Religion geborenen Aufgaben der Nächstenliebe betonten und dem Wunsche Ausdruck gaben, daß sich immer Männer und Frauen finden mögen, die bereit sind, die religiös-sittlichen Zwecke der Chewra-Kadischa in die Tat umzusetzen und so dem Jude um immer wieder aufs neue Ehre zu machen.

Im Anschluß hieran kamen zahlreiche Vertreter von Behörden zu Wort, die immer wieder aufs neue die Anerkennung für das Krankenhaus und seine ihm angeschlossenen Wohlfahrtseinrichtungen hervorhoben und Glückwünsche für die weitere Entwickelung der humanitären Gesellschaft zum Ausdruck brachten.

Herr Geh. Justizrat Goldfeld gab den Glückwünschen des Vorstandes und der Gemeindevertreter unserer Synagogengemeinde für die Israelitische Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft in beredten Worten Ausdruck, indem er auf die innige Zusammengehörigkeit beider Institutionen hinwies und der Chewra-Kadischa und ihren Anstalten eine weitere segensreiche Entwickelung wünschte.

Herr Regierungspräsident Dr. Jaenicke nahm dann im Auftrage der Staatsbehörden das Wort und wies darauf hin, daß Liebe und Arbeit, die Erlöser des Menschengeschlechts, bei der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt eine Stätte eifriger Tätigkeit gefunden haben. Das deutsche Volk, das in schweren äußeren und inneren politischen Kämpfen steht und leider auch den Rassen- und Klassenkampf noch nicht überwunden hat, sollte durch Liebe und Arbeit zur Reinheit und Läuterung kommen, dann wird es auch wieder die ihm zukommende Stellung in der Welt einnehmen. Redner hob die liebevolle Fürsorge hervor, die im Krankenhause der Jubel-Gesellschaft allen Patienten ohne Unterschied des Glaubens zuteil wird und indem er dem Vorstande die dankbare Anerkennung ausspricht, wünscht er dem Krankenhause und allen seinen Wohltätigkeitsanstalten auch in Zukunft weitere Entwicklung und gedeihliche Arbeit.

Im Namen Sr. Eminenz des Herrn Fürstbischofs, Kardinal Dr. Bertram, der auch persönlich ein herzliches Glückwunschschreiben an den Vorstand gerichtet hat, sprach Herr Domherr Lange in zu Herzen gehenden Worten die Glückwünsche der katholischen Kirche aus. Daß in dem jüdischen Krankenhause und den anderen Wohltätigkeitsanstalten auch in Zukunft der bisher in so vorbildlicher Weise geübte Geist Gottes und der Liebe walten möge, war sein aufrichtiger Wunsch.

Im Namen der Stadt Breslau, sprach sodann Herr Bürgermeister Dr. Herschel der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche zur Jubelfeier aus, indem er gleichzeitig Kenntnis davon gab, daß auf Antrag des Magistrats, dem Krankenhause durch einmütigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung eine Jubiläumsspende von Mk. 10000 bewilligt worden sei und daß hiermit die städtischen Körperschaften dem Krankenhause die dankbare Anerkennung für seine segensreiche Wirksamkeit im Interesse der Breslauer Bevölkerung zum Ausdruck bringen wollen.

Er hob die Bedeutung des heutigen Jubeltages für die ganze Stadt Breslau hervor, da es eine Jubelfeier wahrer und aufrichtigster Nächstenliebe, die alle Menschen ohne Unterschied des Glaubens umfaßt, sei und die deshalb in den Herzen unserer gesamten Bevölkerung aufrichtigen Wiederklang findet. Gerade die Geschichte dieser Stätte der Wohltätigkeit, deren Jubeltag wir heute feiern, zeige, daß freie Liebestätigkeit und öffentliche Fürsorge zusammen arbeiten müssen, um solche hohen Kulturwerke, wie sie das Jüdische Krankenhaus darstellt, zu schaffen und zu erhalten.

Herr Pastor Reinhardt von der St. Johannes-kirchen-Gemeinde, deren Kirche und Pfarrhaus dem Israelitischen Krankenhause benachbart ist, überbrachte der Jubelanstalt freundnachbarliche Grüße und Glückwünsche seitens seiner Kirchengemeinde, zugleich im Auftrage des evangelischen Konsistoriums. Er hob hervor, wie die Geistlichkeit der Johanneskirchen-Gemeinde täglich Gelegenheit habe, sich von der liebenswerten Fürsorge, die im Israelitischen Krankenhause allen Patienten zugewendet werde, zu überzeugen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein solch freundschaftlich-nachbarliches Verhältnis, wie es zwischen dem Jüdischen Krankenhaus und der evangelischen Kirchengemeinde St. Johannes bestehe, sich im ganzen deutschen Vaterlande zum Segen des deutschen Volkes Bahn brechen möge.

Diesem Redner schloß sich Herr Pastor Janke vom Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhause an, der dem Israelitischen Krankenhause im Namen des alle konfessionellen Krankenhäuser Breslaus umfassenden Verbandes herzlichste Glückwünsche zu seinem Jubeltage aussprach. Er hob die innige Zusammenarbeit hervor, die in diesem Verbande alle Krankenanstalten Breslaus umfaßt und die eine große Hilfe für die gemeinnützigen Krankenanstalten in den Zeiten schwerer finanzieller Not gewesen sei. In humoristischen Worten gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Jubeltag dem Krankenhause viele neue Gönner und Freunde zuführen möge, die bereit sind, es mit reichen Spenden zu unterstützen und so zur Schaffung eines bedeutenden Jubiläumsfonds beizutragen.

Im Namen der Schlesischen Aerzteschaft sprach sodann Herr Geheimrat Professor Dr. Partsch, der Vorsitzende der Aerztekammer, dem Jüdischen Krankenhause herzlichste Glückwünsche aus und hob hervor, daß er selbst sich stets freudig an seine ärztliche Tätigkeit in dem alten Fraenckel'schen Hospital auf der Antonienstraße erinnert. In seiner Zusammenarbeit mit dem unvergeßlichen Herrn Geheimrat Dr. Sandberg habe er sich davon überzeugen können, wie Wohltun und Hilfsbereitschaft im Jüdischen Krankenhause Aerzten und Vorstand höchstes Gebot sei. Ehrend gedachte er auch des dahingeschiedenen Vorsitzenden der Anstalt, Herrn Eduard Sachs, der dank seiner Tatkraft dazu berufen war, diese der Allgemeinheit zum Segen gereichende hervorragende Anstalt zu schaffen.

Herr Siegbert Peiser sprach hierauf Glückwünsche namens des Kuratoriums der Kommerzienrat Fraenckel'schen Stiftungen aus. Er erinnerte daran, daß der Grundstock zur heutigen Größe des Jüdischen Krankenhauses durch die im Jahre 1841 seitens der Brüder David und Jonas Fraenckel erfolgte Stiftung des Fraenckel'schen Hospitals in der Antonienstraße gelegt worden sei. Nach dem damaligen Stande der Wissenschaft wurde das Fraenckel'sche Hospital als bedeutender Fortschritt allseitig anerkannt, was auch dadurch bestätigt wird, daß die Zahl der Kranken sich außerordentlich mehrte und daß die ersten Aerzte der Stadt gern ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten. Für alle Zeiten ist der Name des edlen Brüderpaares David und Jonas Fraenckel mit dem Jüdischen Krankenhause in Breslau verbunden, wie ja auch das neue Krankenhaus an der Hohenzollernstraße an seiner Stirnseite die Bezeichnung „Fraenckelsches Hospital" als Wahrzeichen hochherziger Wohltätigkeit trägt.

Für die Großloge von Deutschland U. O. B. B. sprach sodann Herr Seminardozent Dr. Lewkowitz der Chewra-Kadischa herzlichste Glückwünsche aus, indem er die gemeinsamen Ziele des Wohltuns, die in den Logen des Ordens Bene Berith wie in der Chewra-Kadischa verfolgt werden, hervorhob.

Ihm schloß sich Herr Rabbiner Dr. Katten aus Görlitz an, der herzlichste Glückwünsche namens der Synagogen-Gemeinde und der Chewra-Kadischa in Görlitz aussprach und der Jubelanstalt weitere gedeihliche Entwicklung zum Segen der leidenden Menschheit wünschte.

Zum Schluß dankte das Mitglied des Vorstandes, Herr Fabrikbesitzer Alfred Bielschowsky, den Vertretern der Behörden und Anstalten, sowie allen Rednern für die zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche und schloß in diesen Dank alle diejenigen ein, die durch ihre Teilnahme an der heutigen Feier ihr wohlwollendes Interesse für die humanitären Aufgaben der Gesellschaft bekundet haben. Er glaubt den Dank nicht besser zum Ausdruck bringen zu können, als durch das Gelöbnis, daß der Vorstand der Anstalt sich auch fernerhin bemühen werde, die ihm anvertrauten kostbaren Güter zu hegen und zu pflegen, damit sie weiter die segensreiche Arbeit zum Besten der Kranken und Bedürftigen und zur Ehre des Judentums leisten können.

Mit einem Quartett aus Elias von Mendelssohn „Wohlan, Alle die ihr durstig seid, weihevoll vorgetragen vom Schlesischen Oratorien-Quartett und dem Orgelnachspiel „Fantasie in G-Dur von Seb. Bach," wiederum vorgetragen von Herrn Musikdirektor Syvarth, schloß die erhebende Feier.

Alle Teilnehmer verließen den Festsaal mit dem Bewußtsein, einer unvergeßlichen Kundgebung beigewohnt zu haben, die nicht nur ein ruhmvolles Ereignis für die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft bedeutet, sondern die auch der Welt zeigt, wie die Ausübung freier Liebestätigkeit an allen Menschen ohne Unterschied des Glaubens dem Judentum heiligstes Gebot in der Vergangenheit war, in der Gegenwart ist und für alle Zukunft bleiben wird.

Am Abend des Jubiläumstages vereinigten sich dann der Vorstand mit den jetzigen und früheren Krankenhausärzten, Bezirksärzten, den Schwestern und Beamten, den Mitgliedern der Achtzehnmänner-Vereinigung, den Ehrendamen des Beerdigungswesens, des Krankenhauses, der Alters-Versorgungs-Anstalt und des Siechenhauses, den Mitgliedern des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertreter-Versammlung, den Rabbinern, den Mitgliedern des Fraenckel'schen Kuratoriums, den Mitgliedern des Arbeits- und Werbeausschusses für den Jubiläumsfonds und zahlreichen anderen Freunden und Gönnern aus der Mitgliedschaft der Chewra-Kadischa zu einem Abendessen in der Lessingloge und auch diese Veranstaltung nahm einen alle Anwesenden durchaus befriedigenden Verlauf. Die künstlerischen Darbietungen der Herren Oberkantor Borin, Kapellmeister Markowitz und Konzertmeister Schuster, ferner

Lichtbilder aus der älteren und neuen Geschichte des Krankenhauses, die in liebenswürdigster Weise von Herrn Kunstmaler L a b o s c h i n, zum Teil als Karrikaturen gezeichnet waren und von ihm selbst vorgeführt wurden, und zu denen Herr Rechtsanwalt Dr. T a r n o w s k i den von ihm selbst gedichteten, mit köstlichem Humor gewürzten verbindenden Text sprach, trugen zu dem vollen Erfolg des Festabends in erster Reihe bei.

Bei Beginn des Festmahls begrüßte der Vorsitzende des Vorstandes, Herr D a n z i g e r, die Erschienenen, dankte allen, die sich um die Veranstaltung der Jubelfeier verdient gemacht haben und sprach insbesondere allen Mitgliedern des Arbeits- und Werbeausschusses für den Jubiläumsfonds für die große Mühewaltung, der sie sich bei der Werbung von Beiträgen unterzogen haben, tief empfundenen Dank aus.

Herr Bankier E r n s t M a r c k, als Vorsitzender des Werbeausschusses gab das bisherige Ergebnis der Sammlung für den Jubiläumsfonds bekannt und richtete an alle Freunde und Gönner des Krankenhauses die dringende Bitte, weiter für die Stärkung des Jubiläumsfonds Sorge zu tragen. Er wies darauf hin, daß dem Krankenhause in der Vorkriegszeit ein Stiftungsvermögen von ca. 2 Millionen Mark zur Verfügung stand, das leider durch den Währungsverfall fast ganz in Verlust geraten ist und daß die bisher für den Jubiläumsfonds gezeichnete Summe deshalb nur einen kleinen Bruchteil des früheren Anstaltsvermögens darstellt. Es sei Ehrenpflicht aller Gemeindemitglieder, auch weiterhin sich an dem Aufbau des Stiftungsvermögens für unser Krankenhaus, die Alters-Versorgungsanstalt und das Siechenhaus, jeder nach seinem Können, einzusetzen.

Herr Rabbiner Dr. S ä n g e r zeichnete mit einer tief zu Herzen gehenden Ansprache nochmals die segensreiche Arbeit, die von den in der Chewra-Kadischa vereinigten Wohltätigkeitsanstalten seit zwei Jahrhunderten geleistet worden ist. Er hob die außerordentlichen Schwierigkeiten hervor, die vom Vorstande unserer Gesellschaft in den letzten Jahren und auch in der gegenwärtigen Zeit für die Erhaltung der Anstalten zu überwinden sind und für die dem Vorstand der besondere Dank aller Gemeindemitglieder gebühre.

Am Mittwoch, den 16. Juni d. Js., fand sodann eine ernste Gedenkfeier für die um die Chewra-Kadischa verdienten dahingeschiedenen Männer und Frauen in der Leichenhalle auf dem Friedhofe in der Lohestraße statt.

Nach Eröffnung der Feier mit einem Harmoniumvorspiel und einem von Herrn Oberkantor B o r i n stimmungsvoll vorgetragenen Gesang, hielt Herr Rabbiner Dr. S a e n g e r eine tief zu Herzen gehende Gedenkrede, in der er die segensreiche Wirksamkeit aller dahingeschiedenen im Dienste der Chewra-Kadischa tätig gewesenen Männer und Frauen schilderte und die bei allen Anwesenden eine weihevolle Stimmung hervorrief.

Sodann sprach Herr Rabbiner Dr. S i m o n s o h n das Gebet für die Dahingeschiedenen und verlas die Namen der heimgegangenen Vorstandsmitglieder, Rabbiner, Aerzte, Mitglieder der Achtzehn-Männer-Vereinigung und der Ehrendamen im Dienste des Beerdigungswesens. Mit dem Elmolerachmin und Kadischgebet, sowie einem Schlußgesang und einem Harmoniumnachspiel endete die erhebende und würdig verlaufene Feier.

Im Anschluß hieran begaben sich die Vorstandsmitglieder mit Mitgliedern der Achtzehnmänner-Vereinigung und des Fraenckel'schen Kuratoriums nach dem alten Friedhofe an der Claassenstraße, um an den Gräbern des heimgegangenen edlen Brüderpaares D a v i d und J o n a s F r a e n c k e l, diesen unvergeßlichen Wohltätern der Chewra-Kadischa, im Gebete zu gedenken.

Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten hat Herr Rabbiner Dr. L o u i s L e w i n im Auftrage des Vorstandes eine Geschichte der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra-Kadischa) verfaßt, in der die Entwicklung dieser heiligen Vereinigung von der Zeit ihres Entstehens an bis in die neuere Zeit, gestützt auf urkundliche und wissenschaftliche Quellen, eingehend geschildert wird. Das bedeutungsvolle, mit zahlreichem Bildschmuck, nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitete Werk ist sämtlichen Mitgliedern der Chewra-Kadischa, den Behörden, jüdischen Gemeinden und wissenschaftlichen Vereinigungen, ferner vielen Freunden und Gönnern des Krankenhauses als Festgabe überreicht worden und wird als Erinnerung an die so herrlich verlaufene Jubiläumsfeier bleibend Wert behalten.

Diesen Bericht über die in der Geschichte unserer Gemeinde einzig dastehende Jubelfeier schließen wir mit der Bitte an alle Gemeindemitglieder, unsere Chewra-Kadischa und ihre Anstalten auch weiterhin zu stützen und zu fördern, damit die der Fürsorge für arme Kranke, Sieche und Altersschwache gewidmeten Institute erhalten bleiben und sich immer mehr zu wahren Stätten echtjüdischer Nächstenliebe entwickeln können.

Wir verweisen auf den in der vorigen Nummer abgedruckten Werbeaufruf um Spenden für die Jubiläumsfeier und bitten alle diejenigen, die wegen vorübergehender Abwesenheit von Breslau oder aus sonstigen Gründen bisher ihr Scherflein zu diesem edlen Werk noch nicht beigetragen haben, baldigst eine Spende auf das Postscheckkonto Nr. 110 Dresdner Bank, Filiale Breslau, zu Gunsten des Jubiläumsfonds des Israelitischen Krankenhauses zu überweisen.

Möge dieses Band des unerschütterlichen Willens zum Wohltun uns immer fester umschließen, dann wird die Jubelfeier, die wir in diesem Jahre begehen durften, uns und unseren Nachkommen zum Segen gereichen.

Straßenbahn nach Friedhof Cosel

In Ergänzung unserer Mitteilung in voriger Nummer des Gemeindeblattes können wir heute zu unserer Freude mitteilen, daß die Städt. Straßenbahn auf das Ersuchen des Vorstandes den 10 Minutenverkehr bis 5.04 Nachmittag ausgedehnt hat. Wir veröffentlichen nachstehend den uns am 27. Juli 1926 mitgeteilten neuen Fahrplan mit den Zeiten der Abfahrt vom Ring und vom Königsplatz. Auch will die Straßenbahn nach ihrer Erklärung beim Friedhof Cosel regelmäßig Nachfrage wegen Beerdigungen und Veranstaltungen halten, um evtl. für einen 5 Minutenverkehr Sorge zu tragen. Ferner dürfte es interessieren, daß die Städt. Straßenbahn für geschlossene Vereine pp., auf schriftlichen Antrag, Extrazüge stellt und für 1 Wagen und Fahrt in der Zeit von 6 Uhr früh bis 12 Uhr nachts 8.— Mk., nach Mitternacht 15.—Mk. berechnet. Dagegen können Anhängewagen bis Friedhof Cosel nicht verkehren, weil bisher sich der notwendige Bedarf nicht gezeigt hat.

Nachstehend der

Fahrplan der Linie 6.

Abfahrt vom Ring Richtung Schmiedefeld:

5.18, 5.23, 5.30 Frühwagen
5.38 bis 7.38 mit 10 Minuten Zugfolge
7.38 „ 1.38 „ 30 „ „
1.38 „ 4.38 „ 10 „ „
4.38 „ 7.38 „ 30 „ „

Ankunft am Israelitischen Friedhof:

5.39, 5.44, 5.51 Frühwagen
5.59 bis 7.59 mit 10 Minuten Zugfolge
7.59 „ 1.59 „ 30 „ „
1.59 „ 4.59 „ 10 „ „
4.59 „ 7.59 „ 30 „ „

Abfahrt vom Israelitischen Friedhof:

5.44, 5.49, 5.54 Frühwagen
6.04 bis 8.04 mit 10 Minuten Zugfolge
8.04 „ 2.04 „ 30 „ „
2.04 „ 5.04 „ 10 „ „
5.04 „ 8.04 „ 30 „ „

100. Geburtstag

Dieses seltene Fest feierte am 13. August 1926 Frau Bertha Unger geb. Meyer, Moritzstraße 28, wohnhaft bei ihrem Schwiegersohn, Herrn Steinmetzmeister Ucko. Die ehrwürdige Greisin ist in Schildberg in Posen geboren, und hat die zahlreichen Gratulationen dankbar entgegengenommen. Auch der Vorstand hat in einem längeren Schreiben herzlichst gratuliert.

75. Geburtstag

Am 1. August des Jahres beging Herr Josef Pick, Viktoriastraße 41, die Feier seines

75. Geburtstages.

Der Genannte gehört seit länger als einem Vierteljahrhundert unserer Gemeinde an und hat viele Jahre hindurch als Mitglied des Vereins der „Achtzehn Männer“ eine segensreiche Tätigkeit entfaltet.

Wir wünschen dem Jubilar von Herzen einen heiteren und ungetrübten Lebensabend.

70. Geburtstag

Am 4. September d. J. begeht Frau Gemeinderabbiner Prof. Dr. Guttmann die Feier ihres

70. Geburtstages.

Weite Kreise unserer Gemeindemitglieder nehmen an dieser Feier herzlichsten und aufrichtigsten Anteil. Ganz besonders gedenken wir ihrer hochherzigen Gesinnung, die sie in allen Angelegenheiten des sozialen Lebens jederzeit entwickelt hat. Mit Liebe und Verständnis wirkt Frau Prof. Guttmann seit ihrer Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde zum Segen und zum Wohle der Leidenden und Bedürftigen. Alle Werke der Nächstenliebe hat sie jederzeit mit Rat und Tat gestützt und gefördert.

Wir wünschen der Jubilarin von Herzen, daß ihr ein heiterer und sonniger Lebensabend beschieden sein möge, zur Freude aller derer, die sie verehren und schätzen.

Aus dem Vereinsleben.

Die Israelitische Waisen-Verpflegungs-Anstalt veröffentlicht im Anzeigenteil einen Aufruf betr. „Ablösung von Neujahrsglückwünschen.“

Der Verein zur Speisung armer Israeliten

bittet dringend, jeden, wenn er auch nur eine kleine Spende geben kann, baldigst dieselbe auf das Postscheckkonto Breslau 4718, Dr. Wilhelm Freyhan oder an dessen Adresse, Höfchenstraße 104, zu überweisen, damit bei der diesjährigen Fleischverteilung eine möglichst große Zahl von Hungrigen berücksichtigt werden kann. Das letzte Mal wurden an 200 Bedürftige etwa 5 Zentner Fleisch verteilt.

Ebenso dringend ist die Bespeisung des Mittelstandes in der Jüdischen Mittelstandsküche, Freiburger Straße 15. Hier wird gegen ein geringes Entgelt ein kräftiges, bürgerliches Mittagessen in freundlichen Räumen, an sauber gedeckten Tischen verabfolgt, aber auch dies ist nur möglich, wenn recht viele Beiträge an die Schatzmeisterin, Frau Jenny Loewy, Postscheckkonto Breslau 16800, gezahlt werden, worum der Verein herzlichst bittet.

Neues Heft der „Zedakah“

Die Verhandlungen der Tagung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden vom 6.—8. Juni in Düsseldorf werden in einer Sondernummer der Zedakah (Zeitschrift für jüdische Wohlfahrtspflege) veröffentlicht. Außer den Vorträgen bei der Tagung und in den Arbeitsgemeinschaften der jüdischen Tuberkulosenfürsorge und jüdischen Gefährdetenfürsorge wird die Zedakah auch die Begrüßungsansprachen enthalten. Der Preis der Nummer (etwa 50 Seiten) ist 1,50 Mark. Bestellungen werden an die Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin C 2, Rosenstraße 2/4, baldigst erbeten.

Mädchenklub des jüd. Frauenbundes, Freiburgerstr. 15.

Im Oktober beginnen wieder die Kurse zur Ausbildung für Haushalt und Kinderpflege.

Baldige schriftliche Meldung erwünscht an Frau Lotte Pinczower, Neue Schweidnitzer Str. 3.

Der Mädchenklub des J. F.-B. veranstaltet am 20., 27. Oktober und 3. November, abends 8 Uhr, eine Vortragsfolge über Fragen der Jugendbewegung. Es sprechen Frau Studienrat Bluhm, Frl. Hannah Karminsky aus Berlin, Herr Dr. Friedrich Ollendorff aus Berlin.

Karten für Jugendbünde zu 1.50 Mk., sonst 2.50 Mk., bei Hainauer.

Erklärung!

Auf die von einem Teil der Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Breslau des CV gegen mich gerichtete Erklärung in der letzten Nummer des Gemeindeblattes habe ich folgendes zu erwidern:

Es ist nicht wahr, daß ich „jeder Grundlage entbehrende“ Behauptungen gegenüber dem Vorstande der Breslauer Ortsgruppe aufgestellt habe. Mancher Unterzeichner dieser Erklärung hätte sie sicherlich nicht unterzeichnet, wenn er über die zugrunde liegenden Tatsachen richtig und vollständig informiert gewesen wäre.

Wahr ist vielmehr, daß die von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Breslau, Herrn Rechtsanwalt Tarnowski, über die bei dieser Gelegenheit entfaltete Aufklärungsarbeit und ihre Erfolge aufgestellten Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen. Insbesondere hat eine Beschlagnahme der „Schlesischen Volksstimme“, die das Ritualmordgerücht enthielt, entgegen diesen Behauptungen nicht stattgefunden. Die Zeitung ist vielmehr nach wie vor ungehindert verbreitet worden.

Dr. Fritz Foerder, Regierungsreferendar.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau 1, Wallstr. 23, II, Telefon Ohle 7830

Wir empfehlen allen Gemeindemitgliedern, offene Stellen in Büro-, Arbeits- und Hauspersonal sofort dem jüdischen Arbeitsnachweis, Wallstraße 23 zu melden. Es sind geeignete Stellungsuchende fast für jede Vakanz bei uns vorgemerkt und werden nur geeignete Arbeitskräfte vermittelt.

Abfertigungszeit für die weibliche Abteilung: Täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 10—12 Uhr.

Abfertigungszeit für die männliche Abteilung: Täglich außer Sonnabend und Sonntag, von 3—5 Uhr.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands,

Ortsgruppe Breslau, e. V.

Die regelmäßigen Monatsversammlungen beginnen wieder im Monat, September; nähere Mitteilungen hierüber gehen den Mitgliedern noch zu. Es ist beabsichtigt, die Reihe der zu Anfang des Jahres eingerichteten Vorträge fortzusetzen. Die Vereinigung, welche hauptsächlich bezweckt, dem jüdischen Handwerkerstand diejenige Geltung zu verschaffen, die ihm im heutigen Wirtschaftsleben zukommt, fordert alle in Betracht kommenden, ihr noch fernstehenden Kreise auf, beizutreten. Meldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Emil Grünpeter, Breslau, Antonienstraße 5, entgegen. — Jüdische Handwerkslehrlinge, welche der Lehrlingsabteilung noch nicht angehören, werden aufgefordert, sich bei Herrn Ingenieur Oscar Unikower, Breslau, Kronprinzenstraße 41, zu melden. Die Abteilung bietet den jungen Leuten Vorträge, Belehrung und Förderung in jeder Beziehung; die Winterarbeit wird in Kürze wieder aufgenommen werden.

An unsere Gemeindemitglieder!

Die furchtbare Not der Zeit vermindert soziale Hilfsleistungen des Einzelnen von Tag zu Tag. Menschen, die immer Opfer für die Gemeinschaft brachten, sind jetzt durch eigene Sorgen so in Anspruch genommen, daß ihnen beim besten Willen die Möglichkeit fehlt, anderen materiell zu helfen.

Die wahrste soziale Hilfe aber, nämlich Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu geben, kann jeder einzelne, mag er noch so schlecht gestellt sein, dadurch erfüllen, daß er die täglichen Bedürfnisse des Lebens durch unsere Glaubensgenossen ausführen läßt.

Leider ist es viel zu wenig bekannt, auf welchen Gebieten Juden arbeiten. Die soziale Gruppe hat durch ihre dauernde Beratungsstelle die Möglichkeit, unseren Glaubensgenossen zur Durchführung aller vorkommenden Arbeiten im Hause bedürftige Juden zu vermitteln. Da immer geprüft wird, ob die Leute für das Handwerk geeignet sind, kommen nur guterprobte Kräfte in Frage.

Wir können nachweisen:

In unserer Arbeitsstube gute preiswerte Schneiderinnen und Wäscheausbesserinnen, Schneider zum Aufbügeln und Reparieren von Herren- und Damensachen.

Ferner alle Art Hauspersonal und schließlich Teppichklopfer, Schuhmacher, Tischler, Glaser, Buchbinder, Elektrotechniker, Häklerinnen, Stickerinnen, Kunststopferinnen, Lampenschirmfertigerin.

Wenn all diesen Leuten von unseren Gemeindemitgliedern Arbeit gegeben wird, so kann viel Hunger und Not gelindert werden und Sie haben wahre soziale Hilfe geleistet.

Ein Anruf bei der sozialen Gruppe vermittelt Ihnen all diese Arbeiter.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen,
Höfchenstraße 84, Tel. Stephan 36289.

* * *

Unsere ständige Beratungsstelle in unserem Büro, Höfchenstraße 84, für Berufs- und sonstige Lebensfragen für Frauen und Mädchen ist täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die Volksunterhaltungen der sozialen Gruppe mit Vorträgen, Rezitationen und musikalischen Darbietungen und unentgeltlicher Bewirtung finden vierzehntägig in unseren Räumen, Höfchenstraße 84, statt. Jüdische Frauen und Mädchen sind dazu eingeladen. Näheres in unserem Büro, Höfchenstraße 84.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen.

Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Breslau

I. Schwimmen: Unsere Schwimmabende finden nach wie vor jeden Mittwoch Abend, von 8—9 Uhr, in dem für uns reservierten Hallenschwimmbad statt. Karten zu ermäßigtem Eintrittspreise kostenlos im Büro. Stellungslose Kameraden erhalten Freikarten im Büro. (Ausweis mitbringen.)

II. Turnen: Unsere Turnspiele halten wir weiterhin jeden Sonntag, vormittags ½10—½12 Uhr, unter Leitung unseres Turnlehrers auf unserem Sportplatz, am Sauerbrunn, ab.

III. Ausflug: Der in allen Teilen wohlgelungene Ausflug nach Pirscham gibt uns Veranlassung, im Laufe der nächsten Wochen einen weiteren Ausflug zu veranstalten. Besondere Einladungen hierzu ergehen noch.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Neue Synagoge.

Die Feier des hundertsten Geburtstages des verewigten Gemeinderabbiners Dr. Manuel Joel findet im Rahmen des Festgottesdienstes am ersten Tage des Laubhüttenfestes, Donnerstag, den 23. September, statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für die Verlesung von Verstorbenen in den Zweiggottesdiensten.

wird als Gebühr für jeden Namen der Betrag von 3.— Mk. erhoben. Die Aufgabe der Namen — mit der genauen Adresse des Auftraggebers — hat spätestens 2 Tage vor dem Versöhnungstage im Büro zu erfolgen. Der Betrag ist hierbei sofort zu entrichten.

Warnung.

Wir warnen unsere Gemeindemitglieder vor Josef Fabisch. Der Genannte macht unrichtige Angaben zur Erlangung von Unterstützungen. Die ihm nachgewiesene Beschäftigung hat er nicht übernommen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Mit Bezug auf die Mitteilung in der vorigen Nummer betreffend die Bittstellerin Frau Grünberg, teilen wir noch mit, daß selbstverständlich die hier ansässigen Familien Grünberg mit der Bittstellerin nicht identisch sind. Die Betrügerin, die niemals ihren Vornamen angegeben hat und vermutlich auch nicht Grünberg heißt, konnte trotz vieler Bemühungen nicht ermittelt werden.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

*

Die Kurverwaltung in Bad Langenau teilt mit, daß sie für Angehörige des Mittelstandes volle Kur für 4 Wochen, einschließlich Kurtaxe, Kurmittel, Verpflegung, Unterkunft usw., für 190.— Mark gewährt. Leider ist eine rituelle Verpflegung zur Zeit in Bad Langenau, nicht möglich.

Uebrigens gewähren auch andere Bäder Mittelstandskuren. Nähere Auskunft hierüber erteilt unser Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9.

Bibliothek und Lesehalle der Synagogen-Gemeinde, Anger 8, hpt.

Täglich geöffnet (ausgenommen Freitag).
Sonntag 10—1 Uhr.
Montag bis Donnerstag 6—8 Uhr nachmittag.
Sonnabend 11—1 Uhr.
Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.

Oeffnungszeiten der Badeanstalt

Sonntag bis Donnerstag nachmittags 6—8 Uhr.
Freitag nachmittags 4—7 Uhr.
Sonnabend geschlossen.

Gefunden

auf Friedhof Lohestraße 1 silberne Brosche mit Frauenbildnis, am 10. 8. 26.

Einteilung
der Gottesdienste für das Neujahrs- und Versöhnungfest

Gottesdienst	Vorsteher	Prediger	1. Kantor	2. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
Alter Ritus								
Alte Synagoge	Dr. W. Voß	Rabb. Dr. Hoffmann	Weiß	Topper	Anspach	—	Rehfisch	Ehrlich
Hermann-Loge	M. Koppenheim	Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Dr. Cohn	Dr. Falk	Schestelowitz	Jospe	—	Schestelowitz	Hirschel
Vorwärts Saal 2	A. Wolff	Dr. Wahrmann Dr. Goldschmidt	Schul	Halle	Wallner	—	Schul Halle	Lewin
Jugend-Gottesdienst Lessing-Loge	Dr. S. Kober	Rabb. Dr. Simonsohn Dr. Wahrmann	Dr. W. Voß	Dr. Klibanski	Tichauer	—	Topper	Harry
Neuer Ritus								
Neue Synagoge	Adolf Danziger	Rabb. Dr. Vogelstein	Borin	S.R. Dr. Voß	Pulvermacher	Marvan	S.R. Dr. Voß	Schüftan
Vorwärts Saal 1	Karl Kottlarzig	Doz. Dr. Lewkowitz cand. Fischer	Fink	Weber	Durra	Marnitz	Weber	Cohn
Konzerthaus-Saal	Max Marcus S. R. Dr. Horn	Rabb. Dr. Sänger	Wartenberger	Feldmann	Schottländer	Kaatz	Wartenberger Feldmann	Pulvermacher
Kammermusik-Saal	Hermann Elias	Davidsohn Rabb. Dr. Halpersohn cand. Vogelstein	Levy	Lewkowitz	Pollak	Lillge	Levy Lewkowitz	Schlamm
Gesellschaft der Freunde	Lehrer Schönfeld	Rabb. Dr. Halpersohn cand. Fischer cand. Vogelstein	Hofstein	Strauß	Baron	Nellhaus	Hofstein Strauß	Rinkel
Jugend-Gottesdienst Kl. Konzerthaus-Saal	Dr. Korn	Davidsohn Rabb. Dr. Halpersohn cand. Fischer	Holländer Wesel	Wesel Holländer	Markt	Markt	Wesel Holländer	Lachmann

Anmerkungen: Wo mehrere Namen genannt sind, fungieren die betreffenden Herren abwechselnd. Die Herren Wesel und Holländer (die im kleinen Konzerthaus-Saal fungieren) sind gleichzeitig Reserve-Kantoren.

Merkbuch für die jüdische Wohlfahrtspflege in Breslau

Es wird beabsichtigt, ein kleines Merkbuch herauszugeben, in dem auch die in Breslau vorhandenen jüdischen, gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtungen aufgeführt werden sollen. Es liegt daher im Interesse aller Breslauer Vereine und Anstalten, uns die nachstehenden Fragen genau zu beantworten:

1. Bezeichnung des Vereins, der Anstalt oder Einrichtung.
2. Gründungsjahr
3. Zweck (kurz)
4. Vorsitzender (genaue Adresse und Fernsprechanschluß).
5. Geschäftsstelle (Adresse der Stelle, bei welcher Anträge gestellt werden, Auskunft erteilt wird usw.).

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die gewünschten Angaben besonders im Interesse aller derer liegen, die ehrenamtlich tätig sind.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Gottesdienst in der Matthiaskunst oder in der Ohlauer-, Scheitniger- und Odervorstadt

In den letzten beiden Nummern unseres Gemeindeblattes hatten wir unsere Gemeindemitglieder gebeten, uns baldigst anzuzeigen, ob sie für einen Gottesdienst in dem oben angegebenen Saale resp. in der Vorstadtgegend Interesse haben. Leider sind so wenige Meldungen eingegangen, daß die Einrichtung eines solchen Gottesdienstes nicht in Frage kommt. Es ist hieraus wieder einmal zu ersehen, daß die in den genannten Gegenden wohnenden Gemeindemitglieder — mit ganz geringen Ausnahmen — an Gottesdiensten im Zentrum der Stadt teilnehmen wollen.

Es kann andererseits aber nicht verlangt werden, daß mit Rücksicht auf einige wenige Gemeindemitglieder ein Gottesdienst eingerichtet wird, der ganz erhebliche Kosten verursacht.

Trauungen.

29. 8. Alte Synagoge: Frl. Irma Sommerfeld, Kronprinzenstraße 44 mit Herrn Alfred Meister, Breslau.

7. 9. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Hanna Schmidt, Gartenstraße 15/17, mit Herrn Rudolf Obersky, Mittelgasse 3.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

28. August, Vorabend 7, morgens 6½ und 8½, Ansprache 9¾, Schluß 7.30.
29. August bis 3. September, morgens 6½, abends 6¾.
4. September, Vorabend 6¾, morgens 6½ und 8½, Schrifterklärung 9¾, Schluß 7.15.
5.—7. September, morgens 6½, abends 6½.
8. September, morgens 6¼.
11. September, Vorabend 6.25, morgens 6½ und 8½, **Drascha** 4 Uhr, Schluß 6.57.
12.—17. September, morgens 6½, abends 6¼.
17. September, morgens 6½, nachmittags 2 Uhr.
19.—22. September, morgens 6½, abends 6.

Gottesdienst

am Neujahrs- und Versöhnungsfeste in der Alten Synagoge, der Hermann-Loge und der Vorwärts-Turnhalle 2.

Am Neujahrsfest.

8. September, abends 6½ Uhr, Predigt.
9. September, morgens 7 Uhr, Predigt 9½ nachm. 4 Uhr, abends 6½ Uhr.
10. September, morgens 7 Uhr, Predigt 9½, abends 6.25 Uhr.

Am Versöhnungsfest.

17. September, abends 6¼ Uhr, Predigt.
18. September, morgens 7 Uhr, Predigt und Totenfeier 11 Uhr, Schluß 6.40 Uhr.

Jugendgottesdienst Lessing-Loge, Neujahrsfest.

8. u. 9. September, abends 6½ Uhr.
9. u. 10. September, morgens 7½ Uhr.

Versöhnungsfest.

17. September, abends 6¼ Uhr.
18. September, morgens 8 Uhr.

Laubhüttenfest.

23. September, Vorabend 5.55, morgens 6½, 8½, Predigt 10, abends 5.55.
24. September, morgens 6½ und 8½, Predigt 10.
25. September, Vorabend 5.50, morgens 6½ und 8½, Schluß 6.25.
26.—29. September, morgens 6½, abends 5¾.
29. September, Hoschana Rabba, morgens 6¼.
30. September, Schlußfest, Vorabend 5.40, morgens 6½, 7½, 10*, Predigt und Totenfeier 9 und 10¼, abends 5.40.
1. Oktober, Gesetzesfreude, morgens 6½ und 8½, Schrifterklärung 10, abends 5.35.
2. Oktober, morgens 6½ und 8¾, Neumondweihe 10, Schluß 6 8.
3.—8. Oktober, morgens 6½, abends 5½.

Sidra: 28. August 1926. כי תבא, 4. September נצבים וילך, 11. September האזינו, 2. Oktober בראשית.

Haftarah: 28. August 1926. קומי אורי, 4. September שוש אשיש, 11. September שובה ישראל, 2. Oktober כה אמר.

Neue Synagoge.

3./4. September, Vorabend 6½, vormittags 9, Sabbathausgang 7.15 Uhr.
5.—8. September, morgens 6¾, abends 6½ Uhr.
10./11. September, Vorabend 6¼, vormittags 9, Sabbathausgang 6.55 Uhr.
12.—16. September, morgens 7, abends 6¼ Uhr.
17. September, morgens 7, nachmittags 1½ Uhr.
19.—23. September, morgens 7, abends 6 Uhr.
24./25. September, Vorabend 5¾, vormittags 9, Sabbathausgang 6.25 Uhr.
26.—28. September, morgens 7, abends 5¾ Uhr.
29. September (Hoschana Rabba), morgens 6¾ Uhr.
1./2. Oktober, Vorabend 5½, vormittags 9, Neumondweihe 9½, Sabbathausgang 6.10 Uhr.
3.—8. Oktober, morgens 7, abends 5 Uhr.
Sabbathnachmittag ½ Stunde vor Sabbathausgang.
Jugendgottesdienst, 4. September, nachmittags 4 Uhr, Neue Synagoge.

Thora-Vorlesung.

4. September	נצבים וילך	V. B. M. Kap. 30, V. 15 bis Kap. 31, V. 30.
11. September	האזינו	V. B. M. Kap. 32, V. 1 bis V. 52.
25. September	חוה״מ	1) II. B. M. Kap. 33, V. 10 bis Kap. 34, V. 26.
		2) III. B. M. Kap. 23, V. 42—44.
26.—29. Sept.	ח״ה״מ	III. B. M. Kap. 23, V. 33—44.
2. Oktober	בראשית	I. B. M. Kap. 4, V. 1 bis Kap. 6, V. 8.
7. u. 8. Oktober	ר״ח	I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.

Gottesdienst am Neujahrs- und Versöhnungsfeste in der Neuen Synagoge, dem großen Saale und dem Kammermusiksaale des Konzerthauses, dem Saale des Turnvereins Vorwärts und dem Saale der Gesellschaft der Freunde.

Neujahr.

Abendgottesdienst 6¼ Uhr.
Vormittagsgottesdienst 8¾ Uhr.
Predigten: am ersten Abend 6¾ Uhr, an beiden Vormittagen 9¾ Uhr.

Thoravorlesung.

9. September I. B. M. Kap. 21, V. 1—21.
10. September I. B. M. Kap. 22, V. 1—19.
Aus der zweiten Thorarolle an beiden Tagen III. B. M. Kap. 23, V. 23—25.
Nachmittagsgottesdienst am 9. September, 5¾ Uhr, in der Wochentagssynagoge.

Versöhnungstag.

17. September, Nachmittagsgottesdienst (Wochentagssynagoge) 1½ Uhr; Vorabend 6¼, Predigt 6¾ Uhr.
18. September, vormittags 8½ Uhr; Predigt und Totenfeier 11 Uhr; Nachmittagspredigt und Schlußgebet 4½ Uhr; Festausgang 6.40 Uhr.

Thoravorlesung.

Vormittags: 1. III. B. M. Kap. 16, V. 1—31.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 26—28.

Jugendgottesdienst am Neujahrs- und Versöhnungsfeste im kleinen Saale des Konzerthauses.

8. September, abends 6¼ Uhr.
9. und 10. September, vormittags 10 Uhr.
17. September, abends 6¼ Uhr.
18. September, vormittags 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr.

Neue Synagoge

Gottesdienst am Laubhütten- und Schlußfeste.

Laubhüttenfest: Mittwoch und Donnerstag, 22. und 23. September, abends 6 Uhr; Donnerstag und Freitag, 23. und 24. September, vormittags 9 Uhr.
Predigt 10 Uhr.
Donnerstag, nachmittags 5½ Uhr, (Wochentagssynagoge).
Hoschana Rabba, Mittwoch, 29. September, morgens 6¾ Uhr.
Schlußfest: Mittwoch, 29. September, abends 5¾ Uhr.
Donnerstag, 30. September, vormittags 9 Uhr, Predigt und Totenfeier 10 Uhr.
Simchath Thora: Donnerstag, 30. September, abends 5¾ Uhr, Predigt 6 Uhr. Freitag, 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, Predigt 10 Uhr. Donnerstag, nachmittags 5¼ Uhr, (Wochentagssynagoge).

Thoravorlesung.

23. und 24. September: 1. III. B. M. Kap. 23, V. 23—44.
2. V. B. M. Kap. 16, V. 13—17.
In der Festwoche (26.—29. September) III. B. M. Kap. 23, V. 33—44.
Am Sabbath der Festwoche (25. September):
1. II. B. M. Kap. 33, V. 10 bis Kap. 34, V. 26.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 42—44.
30. September: 1. V. B. M. Kap. 15, V. 19 bis Kap. 16, V. 17.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 33—36.
1. Oktober: 1. V. B. M. Kap. 33, V. 1 bis Kap. 34, V. 12.
2. I. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 3.
3. III. B. M. Kap. 23, V. 33—36.

Uebertritte in das Judentum
vom 16. Juli 1926 bis 15. August 1926.

Keine.

Austritte aus dem Judentum
vom 1. Juni 1926 bis 15. Juli 1926.

Max Szech, Reklamezeichner, An den Kasernen 7 b.
Erich Henoch, Kaufmann, Lehmgrubenstraße 54.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

22. 8. Kurt Freund, Vater Herr Jacob Freund, Brandenburger Str. 54.
16. 10. Heinz Lopatka, Vater Herr A. Lopatka, Sonnenstraße 14.
23. 10. Alfred Weiß, Vater Herr Hermann Weiß, Moltkestraße 3.

Landschul-Synagoge.

4. 9. Martin Levy, Vater Herr Gustav Levy, Teichstraße 27 I.

Seminar-Synagoge.

9. 10. Ernst Salzberger, Vater Herr Dr. Max Salzberger, Gartenstraße 30.

Barmizwah Neue Synagoge.

28. 8. Hans Abraham, Sohn des Herrn Julius Abraham und der verst. Frau Ernestine geb. Dembsky, Goethestraße 89.
4. 9. Kurt Wartenberger, Sohn des Herrn Kantor Heinz Wartenberger und der Frau Margarete geb. Juliusburg, Höfchenstraße 3.
4. 9. Lothar Held, Sohn des Herrn Heinrich Held und der Frau Frieda geb. Joessel, Hochstraße 8.
25. 9. Wilhelm Moritz Landsberg, Sohn des Herrn Heinrich Landsberg u der Frau Hedwig geb. Blühdorn, Menzelstraße 71.
2. 10. Günther Krebs, Sohn des Herrn Arnold Krebs und der Frau Mathilde geb. Koeppler, Kronprinzenstraße 42.
2. 10. Hans Rubensohn, Sohn des Herrn Alfred Rubensohn und der Frau Margarete geb. Meisel, Herderstraße 24.
9. 10. Hans Kaiser, Sohn des Herrn Ernst Kaiser und der Frau Elfrieda geb. Schäfer, Arletiusstraße 28.
9. 10. Heinz Gutfreund, Sohn des Herrn Leo Gutfreund und der Frau Selma geb. Keller, Adalbertstraße 66.
9. 10. Rudolf Zorn, Sohn des verst. Herrn Max Zorn und der Frau Frieda verw. Zorn geb. Herzberg, jetzt verehel. Jacoby, Viktoriastraße 50.
9. 10. Hans Gaßmann, Sohn des verst. Herrn Dr. Max Gaßmann und der Frau Selma geb. Weber, Charlottenstraße 14.

Beerdigungen.

Friedhof Cosel.

18. 7. Dorothea Born geb. Friede, Viktoriastraße 20.
18. 7. Ernestine Mandel geb. Wollmann, Kirschallee 35.
19. 7. Lisbeth Littmann, Augustastraße 95.
20. 7. Berta Böhm geb. Karliner, Schwerinstraße 64.
20. 7. Helene Weißfisch geb. Hamburger, Schweidnitz.
25. 7. Lina Finkenstein geb. Marcus, Dessauerstraße 17.
26. 7. Max Holländer, Neudorfstraße 68.
28. 7. Ruth Rosenthal, Kletschkaustraße 3.
30. 7. Berta Growald geb. Lichtenstein, Kürassierstraße 8.
1. 8. Ernestine Sieradzki geb. Krauskopf, Herrnprotsch.
2. 8. Natalie Herzberg, Trinitasstraße 3.
3. 8. Salo Gellert, Viktoriastraße 61.
5. 8. Else Labischinski, Berlin-Wilmersdorf.
6. 8. Albert Wohlauer, Oberglogau.
8. 8. Helene Tuch geb. Guttmann, Ohlauerstraße 38.
8. 8. Rosa Cohn, Menzelstraße 93.
12. 8. Wolf Landecker, Opitzstraße 2.
13. 8. Adolf Caro, Goethestraße 118.
13. 8. Louis Salinger, Brandenburgerstraße 50.

Friedhof Lohestraße.

20. 7. 1926. Dora Wolff geb Haendler, Tauentzienstraße 29.
21. 7. 1926. Melchior Oskar Bloch (Arne), Kohlenstraße.
21. 7. 1926. Kurt Friedlaender, Gutenbergstraße 10.
25. 7. 1926. Justizrat Dr. Ernst Hancke, Tauentzienplatz 11.
27. 7. 1926. Emma Freund geb. Wolff, Kürassierstraße 29.
10. 8. 1926. Ludwig Schiller, Hohenzollernstraße 111.

Geschäftliches.

Wer eine Schreibmaschine benötigt und die immerhin beträchtliche Ausgabe für eine neue Maschine sich nicht leisten mag, der sei auf die wirklichen Gelegenheitskäufe der Firma **R. Engel, Ohlauer Straße 75,** I hingewiesen. (Siehe auch Inserat).

Die **Firma Petrak Nachf. (Inh. Benno Czerniejewski), Fischergasse 16** als einziges jüdisches Equipagen- und Auto-Verleihinstitut am Platze, stellt elegante Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu streng soliden Preisen. Es wird auf das Inserat der Firma noch besonders hingewiesen und die Inanspruchnahme des Instituts im Bedarfsfalle wärmstens empfohlen.

Die Persimmon-Zigarette, ein Fabrikat der altbekannten seit 1860 bestehenden Firma L. Przedecki A.-G., Breslau-Berlin, ist als Werterzeugnis bekannt. Die Mundstücke dieser Zigarette sind hergestellt aus Strohbändern, auf dessen Herstellung der Firma nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Britisch-Indien, Japan, Frankreich, Schweiz, Italien, Belgien, Schweden, Norwegen und Dänemark Patente erteilt worden sind. Man merkt sichs leicht: Bitte glücklich, bitte froh — rauchste Persimmon mit Stroh!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Alt-Glogauer Synagoge

Gartenstraße 38.

Die durch Erweiterungsbau geschaffenen neuen Damen- und Herrenplätze werden zum Preise von

Mk. 3.— bis 15.—

werktäglich in der Zeit von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr bei **Seidemann,** Graupenstraße 13, vermietet.

Der Vorstand.

Aufruf!

Wie im Vorjahre sind wir durch die Verhältnisse gezwungen, **unsere jüdischen Mitbürger** auf die Notlage unseres seit 121 Jahren bestehenden

Waisenhauses

hinzuweisen mit der Bitte, uns **zum bevorstehenden Neujahrsfeste** mit Geldspenden zu bedenken.

Die Anstalt bietet gegenwärtig 30 hauptsächlich Breslauer schulpflichtigen Waisenkindern ein gutes jüdisches Heim, Erziehung, Bekleidung, Verpflegung und nimmt seit Auflösung des Rybniker Waisenhauses auch elternlose bedürftige Kinder aus Oberschlesien in Pflege.

In diesem Jahre haben wir aber nicht nur für unsere Zöglinge zu sorgen, wir müssen auch Mittel aufbringen, um unser wertvolles Anstaltsgebäude vor dem Verfall zu schützen.

Die Namen der gütigen Spender, die sich mit ihrer Gabe von den Neujahrsglückwünschen ablösen wollen, **werden zum Neujahrsfeste in der Breslauer Zeitung** veröffentlicht.

Wir bitten um Überweisung reichlich bemessener Beträge möglichst noch vor dem Feste auf unser **Postscheckkonto Breslau** 45828 und um Anmeldung der Mitgliedschaft an unsere Adresse Gräbschenerstr. 61/65.

Der Vorstand
der Israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt
Breslau.

Der neue Kursus in unserer

rituellen Hausgehilfinnen-Schule

beginnt am 1. Oktober 1926.

Dieser gibt jungen Mädchen Gelegenheit, unentgeltlich alle Zweige der rituellen Wirtschaftsführung gründlich zu erlernen.

Nach Beendigung des Kursus vermittelt die soziale Gruppe passende hauswirtschaftliche Stellungen.

Rechtzeitige Anmeldungen erbeten. Näheres

Soziale Gruppe
für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen
Höfchenstraße 84. Tel. Stephan 36289.